



Wird mit nach Dresden umziehen: die von Geschäftsführer Hans Joachim Stephan gezeigte Bugspitze des Olympia-Ruder-Goldvierers aus der Sportabteilung im DDR-Museum. Kleines Foto: Investor Peter Simmel hat das Museum gekauft.

Fotos: Anne Hübschmann, SZ

DDR-Museum zieht an den Albertplatz

Peter Simmel hat die Radebeuler Sammlung gekauft und will sie in seinem Hochhaus ausstellen.

VON PETER REDLICH

Am Donnerstag sickerte die Nachricht für Stück durch: Peter Simmel möchte das DDR-Museum aus Radebeul in den ehemaligen Sitz der Dresdner Verkehrsbetriebe, das Hochhaus am Albertplatz, holen.

Peter Simmel ist in Sachsen und den Nachbarländern bekannt als expandierender Einzelhandelsunternehmer. Er führt eine regionale Edeka-Ladenkette mit 20 Filialen in Sachsen, Thüringen und Bayern, die rund 1000 Mitarbeiter beschäftigt. Die Immobilie am Albertplatz gehört ihm. Im Anbau hat er bereits seinen Edeka-Markt und weitere Geschäfte als Neustadt-Einkaufszentrum platziert. Das Areal am Albertplatz kennen die Dresdner inzwischen unter dem Namen Simmel-Markt.

Vorangegangen war der neuen Nachricht eine Sammlung und Sichtung von Investorenangeboten zum Radebeuler DDR-Museum. Das sich seit 1. Juli im offiziellen Insolvenzverfahren befindende Haus muss dringend einen Investor finden. Die Insolvenz war eingetreten, weil ein Teil der Mieten an die spanischen Besitzer des Plattenbaus an der Meißner Straße in

Radebeul nicht mehr aufgebracht werden konnte. Die Besucherzahlen im DDR-Museum waren von 2014 zu 2015 von fast 60000 auf rund 41000 gesunken. An Kaltmiete sind monatlich über 13000 Euro aufzubringen.

Zum Insolvenzverwalter ist der Dresdner Rechtsanwalt Rüdiger Weiß von der Kanzlei Wallner/Weiß vom Amtsgericht bestellt worden. Weiß hatte angekündigt, dass bis spätestens Ende Oktober eine Lösung gefunden werden müsse. Dazu sei es notwendig, bis Mitte September mit einem Investor ernsthaft ins Gespräch zu kommen. Offenbar hat es in den letzten Wochen – auch dank des großen Presseechos, so Weiß – mehrere Interessenten für die Übernahme gegeben. Darunter waren beispielsweise auch der über Sachsen hinaus agierende Unternehmer Jürgen Preiss-Daimler, der aber letztlich wieder absagte. Auch Wolfgang Wolle Förster bot einen Umzug in seine Gewerbehallen in Naundorf bei Radeburg an, zu wesentlich niedrigeren Mieten als in Radebeul.

Insolvenzverwalter Weiß hatte im August ausgerechnet, was das Museum mindestens braucht: Nur ein Umzug würde 150000 bis 200000 Euro kosten. Dazu kä-

men weitere mindestens 100000 Euro Investitionsbedarf für die Präsentation. Blicke das Museum in Radebeul, wären mindestens 100000 Euro nötig.

Das offenbar schlüssigste Konzept und Angebot ist nun von Peter Simmel eingetroffen. Rüdiger Weiß bestätigte am Donnerstag der SZ: „Das DDR-Museum ist an

„Etwas Besseres als dieser Standort im Stadtzentrum am Dresdner Albertplatz kann dem Museum gar nicht passieren.“

Frank Stritzke, Museumsverein Zeitreise

Peter Simmel verkauft.“ Simmel sei bereit, im Hochhaus am Albertplatz 3000 oder gar noch mehr Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung zu stellen. Damit könnte die gesamte Sammlung, die aus über 60000 Einzelstücken besteht, darunter viele Leihgaben, dorthin umziehen.

Gekauft habe Simmel das Sachanlagevermögen – also die Ausstellungsstücke der DDR-Museum Zeitreise Wasaparkausstellungsgesellschaft mbH – sowie den nicht-materiellen Wert, den eine Sammlung in ihrer Gesamtheit ausmache, so Weiß. Als

Kaufsumme wurden jeweils 25000 Euro festgeschrieben. Mit dem Zuschlag durch den Insolvenzverwalter, so dieser auf Nachfrage, sei der Verkauf besiegelt. Simmel habe ebenfalls die Absicht, die Mitarbeiter des Museums, einschließlich des bisherigen Geschäftsführers Hans Joachim Stephan, zu übernehmen. Wann der neue Besitzer der einmaligen Sammlung von Gegenständen aus dem DDR-Leben von Radebeul nach Dresden umziehen will, steht noch nicht fest. Peter Simmel wolle sich dazu nächste Woche äußern, schrieb er der SZ.

Insolvenzverwalter Weiß schätzt, dass für die Umsiedlung und den Neuaufbau im Dresdner Ex-DVB-Hochhaus zwischen 250000 und 400000 Euro aufgebracht werden müssen. Hans Joachim Stephan, Geschäftsführer des DDR-Museums, wollte sich gestern noch nicht zum Verkauf äußern. Er betonte jedoch, dass das Museum weiter wie bisher geöffnet ist. Die Besucherzahlen seien wieder stabil.

Frank Stritzke, stellvertretender Vorsitzender des erst im August neu gegründeten Museumsvereins Zeitreise, begrüßt die Wendung: „Etwas Besseres als dieser Standort im Stadtzentrum am Dresdner Albertplatz kann dem Museum nicht passieren.“

Rästel um abgebrannten Supermarkt noch nicht gelöst

Im Februar hatten Unbekannte den veganen Laden in der Bautzner Straße angezündet. Der Besitzer gibt nun auf.

VON SARAH GRUNDMANN

Nun steht endgültig fest: Andreas Zenglers Traum ist ausgeträumt. Seinen veganen Supermarkt „We love vegan“ wird er zumindest in der Bautzner Straße nicht wieder eröffnen. Der Unternehmer ist für eine SZ-Anfrage zwar nicht zu erreichen. Doch die neue Beschilderung der Gewerbefläche verrät genug:

„Gewerbefläche zu vermieten“ – diese Lettern zieren nun das Schaufenster mit der Hausnummer 24. Im Internet sucht das Dresdner Unternehmen Richert und Oertel nach einem geeigneten Nachmieter. „Voraussichtlich ab Oktober 2016“ soll das Objekt demnach bezogen werden können. Dann sollen alle Spuren an die Nacht beseitigt sein, in der Zenglers Existenz in Flammen aufgegangen ist.

Ermittlungen wurden eingestellt

Wer den Supermarkt am späten Abend des 15. Februar angezündet hat, ist indes immer noch unklar. Die Polizei hat die Ermittlungen vorerst beendet und die Akten an die Dresdner Staatsanwaltschaft überge-

ben. Dort wird nun geprüft, wie es mit dem „Verfahren gegen unbekannt“ weitergeht, teilte Oberstaatsanwalt Lorenz Haase gegenüber der SZ mit. Gegebenenfalls könnten neue Ermittlungen in Auftrag gegeben werden. Zu möglichen Verdächtigen kann sich die Staatsanwaltschaft nicht äußern.

Kurze Zeit nach dem Anschlag machten Gerüchte die Runde, dass der Besitzer seinen eigenen Supermarkt angezündet hätte. Angeblich seien die Geschäfte nicht gut gelaufen. Das behaupteten auch einige Anwohner, Passanten und umliegende Händler gegenüber der SZ. Zengler habe deshalb den Laden „warm abreißen“ und damit die Versicherungssumme kassieren wollen. Das stritt Zengler gegenüber der SZ zwar

vehement ab: „Ich zünde doch nicht meinen eigenen Laden an.“ Zu der Behauptung, sein Supermarkt sei nicht gut gelaufen, wollte dieser sich gegenüber der SZ allerdings nicht äußern. Die Polizei ermittelte in alle Richtungen – auch mit Blick auf den Inhaber.

Der hatte sich erst im Februar vergangenen Jahres den Traum von einem eigenen Supermarkt erfüllt. Auf etwa 200 Quadratmetern verkaufte er ausschließlich vegane Produkte. Einen Großteil der Waren kaufte er bei regionalen Anbietern ein. Geschäftsmann ist Zengler hingegen schon deutlich länger: Seit 2007 hat er eine eigene Firma, die unter anderem die Errichtung von Fertigteilbauten anbietet.

Neuer Standort für Arbeitslosenhilfe

Zwei Sozialpädagogen helfen beim Neustart in die Arbeitswelt. Nicht nur mit einer guten Bewerbung, sondern auch mit allerlei Gemeinschaftsgefühl.

VON ANNECHRISTIN BONSS

Mit der Kontaktstelle Mittelpunkt gibt es jetzt einen neuen Mieter im Einkaufszentrum Sachsenforum in Gorbitz. Im Sommer hat das Angebot des Dresdner Pflege- und Betreuungsvereins in dem Geschäft auf der zweiten Ebene eröffnet. Direkt neben der Post sind nun die Schaufenster neu dekoriert. Auf 200 Quadratmetern finden Langzeitarbeitslose nicht nur Beratung, sondern auch die Möglichkeit zum Austausch. Wie wichtig das ist, wissen Juliane Sättler und Kerstin Schöning. Die Sozialpädagoginnen betreuen den Treff.

Nicht immer sei es einfach, den Arbeitslosen zu helfen, sagt Juliane Sättler. Oft müssen die beiden Frauen Hemmschwel-



Juliane Sättler (r.) und Kerstin Schöning helfen Langzeitarbeitslosen in Gorbitz. Dafür haben sie jetzt einen neuen zentralen Anlaufpunkt. Foto: René Meinig

len überwinden. Zum Beispiel, wenn es darum geht, die Bewerbung zu schreiben und einen Lebenslauf zu gestalten. Dafür steht in der Beratungsstelle auch ein Computer zur Verfügung. Auch wird das Verhalten im Vorstellungsgespräch geübt. In Gorbitz gibt es viele Menschen, die auf die Hilfe angewiesen sind. Die Arbeitslosenquote liegt

mit 14 Prozent fast acht Prozentpunkte höher als der Dresdenschnitt. Die Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil ist ebenfalls doppelt so hoch wie in der ganzen Stadt. Zudem wohnen über 55 Prozent der Kinder bis 14 Jahre in Haushalten, die auf Sozialleistungen angewiesen sind. Über 480 Personen holten sich im vergangenen Jahr in

der Beratungsstelle Hilfe. Die ist immer kostenlos. „Die Komplexität der Probleme ist in den vergangenen Jahren angestiegen“, sagt Juliane Sättler.

Probleme mit dem sozialen Umfeld und der Kindererziehung, soziale Isolation, aber auch Ärger mit den Behörden erschweren die Motivation und die Kraft, um sich auf Arbeitssuche zu machen. Und so ist es für die Frauen nicht immer nur Erfolg, wenn der Hilfesuchende tatsächlich eine Arbeit gefunden hat. „Erfolg ist, wenn die Leute regelmäßig kommen, sich einbringen und mitwirken“, sagt die Sozialpädagogin. Zwei ehrenamtliche Helfer bieten Kurse im Nordic Walking und Gymnastik an und kümmern sich um das gemeinsame Frühstück jeden Mittwoch. Dafür zahlen Teilnehmer zwei Euro. Derzeit wird ein Ehrenamtler für einen regelmäßigen Englischkurs gesucht. Ab September gibt es eine kostenlose Hartz-IV-Sprechzeit zusätzlich zur allgemeinen Rechtsberatung.

■ Kontakt unter ☎ 4179260 oder www.djpv-online.de

Mehr Grün für Striesen

Der Platz für neue Bäume wird knapp. Nun weichen die Planer auf die Nebenstraßen aus. Doch auch dort warten Probleme.

VON ANNECHRISTIN BONSS

Ab Oktober sind Gärtner auf der Wallotstraße unterwegs. Zwischen Hähnelstraße und Fetscherplatz pflanzen sie 21 Säulenhainbuchen. Wie diese Bäume später wachsen und aussehen, können Anwohner schon auf der gegenüberliegenden Straßenseite sehen. Dort wurden bereits 2014 acht dieser Bäume gesetzt.

Das Vorhaben ist Teil des städtischen Bemühens um mehr Grün. Über 52000 Straßenbäume sind über ganz Dresden verteilt registriert. Mehr kommen kaum hinzu, weil eben nicht nur neu gepflanzt wird, sondern im Zuge von Neubauarbeiten auch Bäume gefällt werden müssen. Zudem wird es immer schwieriger, geeignete Plätze für neues Grün zu finden, sagt Eva Meyer vom Amt für Stadtgrün. Wenn zum Beispiel Leitungen für Strom und Wasser im Fußweg liegen, können an dessen Rand keine Bäume wurzeln. „Wir konzentrieren uns auf die Nebenstraßen“, sagt die Planerin. Dort gebe es immer noch Platz für neue Bäume.

So auch an der Wintergartenstraße, wo bald 16 neue Gewächse stehen sollen. Oder an der Reißigerstraße, wo zehn Neupflanzungen geplant sind. Auch an der Comeniusstraße sollen Lücken geschlossen werden. Für jeden neuen Baum muss die Stadt mit Kosten von 3500 Euro rechnen.

NACHRICHTEN

Räume für Bibliotheken gesucht

Die Stadtteilbibliothek Bühlau soll umziehen. Allerdings erst im Jahr 2019. Die bisherigen Räume sind zu klein, so Bibliothekschef Arend Flemming. Er ist auf der Suche nach einem rund 200 Quadratmeter großen Areal. Auch die Ausleihstelle in Pappritz stößt an ihre Grenzen. Ab dem kommenden Jahr beginnt das Team um Arend Flemming mit der Suche nach einem Ausweichquartier. Der Bibliotheksdirektor will am großen Stadtteilbibliotheksnetz der Stadt festhalten. (SZ/jv)

Stadt gibt Straße für Busse in Niedersedlitz wieder frei

Über ein halbes Jahr mussten Fahrgäste der Linie 88 im Dresdner Südosten mit einer Umleitung leben. Ab Sonnabend früh hat das nun ein Ende. Die Stadt gibt die Reistraße wieder komplett für den Verkehr frei. Zuvor hatte sie die Schlaglochpiste ordentlich ausbauen und neu asphaltieren lassen. Nun können nicht nur Busse hier wieder fahren. Bis dahin führen die Fahrzeuge über den Langen Weg. (SZ/acs)

Orgelmusik in Dresdens ältester Dorfkirche lauschen

Am Sonntag und am Dienstag erklingt die Orgel in der Kirche Leubnitz-Neuostra. Die beiden Konzerte sind Teil der traditionellen Orgelwoche, die von der Gemeinde seit zwölf Jahren veranstaltet wird. Die beiden Konzerte beginnen 19.30 Uhr. Am Sonntag gibt es barocke Musik zu hören, am Dienstag geht es um Kammermusik in ganz anderer Besetzung. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten. (SZ/acs)

Vorschläge für Grillplatz im Süden

Insgesamt 16 Grill- und Lagerfeuerplätze gibt es in Dresden – keinen einzigen davon im Ortsamtbereich Plauen. Das muss sich ändern, fordert der Ortsbeirat schon seit Jahren. Doch bisher tat sich nichts. Nun machen die Räte erneut Druck.

Den Vorschlag brachte als Erster der damalige SPD-Ortsbeirat Albrecht Pallas ins Gespräch. Der Stadtrat hatte grundsätzlich nichts dagegen und beauftragte die Stadt schon 2012, einen geeigneten Platz zu finden. Doch der ist bis heute nicht gefunden. Deshalb appelliert der Ortsbeirat Plauen nun an Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP) persönlich, sich um die Sache zu kümmern. Sein FDP-Kollege Dietmar Keil brachte den Vorschlag im Ortsbeirat vor und bekam dafür Zustimmung. Drei Vorschläge unterbreitet das Gremium der Stadt: Die Wiese unterhalb der Bismarcksäule, Flächen auf der Südhöhe in der Nähe des Kauflands und der befestigte Weg zwischen Bienertmühle und Weißeritzufer in Richtung Norden. Bleibt abzuwarten, ob die Stadtverwaltung reagiert. (jam)